



VIelfalt ERLEBEN



JUGEND
SIEDLUNG
HOCHLAND KÖNIGSDORF

Wir wollen ein ganzheitliches Bewusstsein für das menschliche Zusammenleben und die Natur schaffen. Die aktive Teilnahme an unserer demokratischen Gesellschaft ist dabei der Schlüssel zu Gestaltung eines besseren Miteinanders.

JAHRESBERICHT 2021

Menschen. Orte. Aktivitäten. Ergebnisse.

Jugendbildungsstätte für den Bezirk Oberbayern:
Sachen klären – Menschen stärken – Handeln lernen

Umweltstation Königsdorf: natürlichERleben
Vielfalt schätzen – Schöpfung bewahren – Menschen bewegen

Klaus Schultz,
Vorsitzender des Vorstandes der
Jugendsiedlung Hochland

März 2022



„Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird“, ein Gedanke von Winston Churchill, der die letzten Monate des Berichtsjahres geprägt hat. Im Sommer 2021 schienen wir die Pandemie soweit überwunden zu haben, dass wir vorsichtig optimistisch in den Herbst und Winter sehen konnten. Aber wie so oft in den letzten beiden Jahren kam es anders. Trotz eines guten Buchungsstands waren wir auf Grund der Pandemie wieder gezwungen die Jugendsiedlung komplett zu schließen.

Wieder galt es, trotz des Rückschlags sich auf die Situation neu einzustellen und Perspektiven für die Wiedereröffnung zu entwickeln. Wir glauben, dass dies gelingen wird und schauen optimistisch ins Frühjahr und den Sommer 2022. Die Belegung ab Ostern entwickelt sich gut. Das große Zeltlager im kommenden Sommer mit 4.000 Pfadfindern scheint stattfinden zu können. Ein Dank gilt daher auch dieses Mal wieder den Mitarbeitenden, welche die oft schwierige Situation und manche Ungewissheit mit großer Geduld, hoher Flexibilität und Verbundenheit zur Jugendsiedlung entscheidend mitgetragen haben. Ein besonderer Dank richtet sich dabei auch an das Leitungsteam Roland Herzog und Robert Wenzelowski. Sie haben auch dieses Mal, mit sehr großer Umsicht und hohem Engagement, auf die Verunsicherungen reagiert, den Betrieb in seinem Fortbestand gesichert und sich immer wieder auf die neue Situation eingestellt.

Durch die gute Auslastung im Sommer/Frühherbst 2021, die Unterstützung des Freistaats Bayern und die Förderungen aus den Bundesmitteln, sind wir finanziell gut durch das Haushaltsjahr gekommen. Im Haus gab es nur eine Auslastung von 38%, die Hütten konnten nur mit 50% ausgelastet werden. Diese Zahlen verdeutlichen die dramatischen Einbrüche durch die Pandemie. Alle Rechnungen und Aufwendungen konnten trotzdem bezahlt werden. Die Liquidität war zu keiner Zeit gefährdet – es war möglich, eine 2020 ausgesetzte Darlehensrückzahlung zu tätigen. Auch für den Haushalt 2022 haben wir zur Vorsicht wieder einen reduzierten Haushaltsplan von 50% aufgestellt. Den finalen Haushaltsabschluss 2020 können wir zur Mitgliederversammlung vorlegen. Durch die unterschiedlichen staatlichen Hilfen und deren Verwendungsnachweise kam es zu zeitlichen Verzögerungen, so dass er erst bei der Mitgliederversammlung 2022 beschlossen werden kann.

Alle Baumaßnahmen im Außenbereich sind weiter zurückgestellt. Im Herbst 2021 ereilte uns der Totalschaden unserer Scheibentauchkläranlage, die die Abwässer der Bildungsstätte klärt, ereilte. Die Anlage muss durch eine neue ersetzt werden, die im Mai nun

Inhalt

Bericht aus dem Vorstand 2021

von Klaus Schultz, Vorsitzender des Vorstandes der Jugendsiedlung Hochland e.V. _____ 3

Jahresbericht 2021

von Roland Herzog, Leitung der Jugendsiedlung Hochland _____ 6

Menschen und Orte _____ 8

Erfahrungen von Mitarbeiter*innen der Jugendsiedlung im Jahr 2021 _____ 9

Unsere Mitarbeiter*innen _____ 18

Jugendbildungsstätten als sichere Lernorte _____ 20

Berichtsarbeit durch die Pandemie _____ 22

Ergebnisse in Zahlen _____ 30

Impressum _____ 35



„Die Jugendsiedlung die letzten zwei Jahre nahezu leer zu sehen, insbesondere nach dieser großartigen baulichen Rundumerneuerung, schmerzte mich schon sehr. Ich selber musste mit zwei Gruppen-Veranstaltungen absagen. Und gleichzeitig haben wir alle Glück gehabt. Der finanzielle Rettungsschirm hat uns gut aufgefangen. Danke an alle Mitarbeiter*innen und vor allem die Leitung, die mit Weitblick und Engagement dafür gesorgt hat, dass wir im Vorstand immer Up-To-Date waren und heute so stabil dastehen.“

Christoph Pfeiffer, Vorstand



„Mein Empfinden zu den letzten zwei Jahren war eine Achterbahnfahrt zwischen im Raum stehender Insolvenz, großzügigen Hilfen, Wiederanlaufsenarien und ich war wahnsinnig froh darüber, dass wir die Baumaßnahmen vor Beginn der Krise abgeschlossen hatten.“

Andreas Wehner, Vorstand



„Auch im vergangenen Jahr gab es in der Jugendsiedlung ein pandemiebedingtes ständiges Auf und Ab, Hin und Her, Auf und Zu. Ich bewundere alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in dieser Zeit erneut als Team vor Ort oder von daheim aus standhaft durchgehalten haben. Vielen Dank!“

Michael Kroll, Vorstand



„Auch wenn die äußeren Umstände durch immer neue Auflagen/Vorschriften stets für eine unplanbare Zukunft sorgten, war mein Vertrauen in die Arbeit der Jugendsiedlung, die Mitarbeiter und das Zusammenwirken aller Beteiligten immer unangetastet. Das konstruktive und vertrauensvolle Miteinander aller hat mich stets glauben lassen, dass wir die schwierigen Zeiten überstehen und weiterhin unseren Beitrag für die Gesellschaft leisten können werden! Für diesen Zusammenhalt und die Energie, die alle beigesteuert haben, möchte ich mich aller herzlichst bedanken.“

Markus Ludwig, stellvertretender Vorsitzender



„In schwierigen Zeiten, in welcher Begegnung nur eingeschränkt möglich ist und alles ein bisschen einsamer wird, ist es umso wichtiger, dass die Arbeit der Jugendsiedlung Hochland möglich bleibt. Wir wollen jungen Menschen ein zu Hause für eine Woche oder ein Wochenende geben, ein Ort sein, der bildet und der sich gemeinschaftlich am besten erobern lässt. Dank dem Team der Jugendsiedlung konnten wir das immer wieder, wenn auch in kleinerem Rahmen als gewohnt, tun.“

Jana Wulf, Vorstand

den Betrieb aufnehmen wird und mittels einer Rücklage aus dem Jahr 2020 finanziert wird. Allerdings haben wir beschlossen, eine Photovoltaikanlage zu installieren. Sie wird in mehreren Teilanlagen aufgegliedert sein. Je nach finanziellen Möglichkeiten unter Beachtung der Darlehenstilgung und staatlichen Förderungen soll das nach und nach umgesetzt werden, um in der Stromversorgung unabhängiger, kostengünstiger und nachhaltiger zu werden.

Geholfen hat uns in den beiden letzten Jahren vor allem das Kurzarbeitergeld. Ohne diese Unterstützung hätten wir als Einrichtung nicht überleben können. Daher machten wir uns mit dem Jahresbeginn 2022 um die Bezahlung unserer Mitarbeitenden ab März 2022 zunehmend Sorgen. Nach 24 Monaten wäre das Kurzarbeitergeld ausgelaufen und wir hätten mindestens drei Monate mit eigenen Mitteln überbrücken müssen. Dies hätte einen monatlichen Aufwand von ca. 100.000 € bedeutet. Erst im Juni 2022 wäre es wieder möglich gewesen, Kurzarbeitergeld neu zu beantragen. Eine Situation, die uns vor sehr, sehr große finanzielle Herausforderungen gestellt hätte.

So haben wir uns entschlossen, auf die Bundestagsabgeordneten unseres Wahlkreises zuzugehen und sie auf die von uns unverschuldete und prekäre Situation vom Ende des Kurzarbeitergeldes aufmerksam zu machen. In unsere Initiative haben wir auch den DJH Landesverband Bayern mit einbezogen. Erst etwas zögerlich, aber dann mit großem Engagement wurde das Thema „Verlängerung der Kurzarbeit“ von allen Abgeordneten aufgenommen. Am 18. Februar wurde mit breiter Mehrheit die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes um vier Monate beschlossen. Wir waren mit unserer Bitte sicherlich nicht der entscheidende Anstoß für diese Verlängerung, aber ein kleiner Mosaikstein, der zu dieser Entscheidung geführt hat. In einem offenen Brief an die Bundestagsabgeordneten haben wir uns für die weitere Unterstützung und vor allem für die Verlässlichkeit seitens der Politik bedankt. Eine Verlässlichkeit, die ihr leider immer wieder in Deutschland abgesprochen wird. Ebenso gilt der Dank dem Bezirk Oberbayern, der immer interessiert und unterstützend uns zur Seite stand. Nicht zuletzt durch die strukturelle Anpassung mit einem Vertretungssitz in der Kommission Kinder und Jugendarbeit im Bezirk Oberbayern als Ergebnis eines runden Tisches hat der Bezirk die Bedeutung der Jugendbildungsstätten nachhaltig gestärkt.

Auch wenn inhaltlich vieles nicht möglich war, was der Bericht auch widerspiegelt, bleibt der Leitgedanke Bildung und Nachhaltigkeit die zentrale Orientierung für die Angebote und die Ausrichtung unserer Einrichtung. Das spiegelt sich im Umgang mit den Gebäuden, der Natur und der Weiterentwicklung der inhaltlichen Angebote wieder. Davon hat uns auch die Zeit der Pandemie nicht abbringen können. Wir sind optimistisch, dass auch die Bildungsangebote bald wieder sehr gut nachgefragt werden, auch wenn wir in der Zeit der Pandemie eine Reihe von freien Referenten verloren haben, die sich oft aus finanziellen Gründen neu orientieren mussten.

Von Vielen vergessen, gibt es eine Verbindung der Jugendsiedlung in die Ukraine. Durch das DP Lager nach 1945 mit Holocaustüberlebenden aus der Ukraine in Wolfratshausen-Waldram, aber vor allem nach der Atomkatastrophe von Tschernobyl kamen Kinder und Jugendliche aus der Ukraine in die Jugendsiedlung, um eine unbeschwertere Zeit in Königsdorf zu erleben. Die Menschen und besonderes die Kinder und Jugendlichen, sind dem Krieg in einer ganz besonderen Weise ausgesetzt. Ob und was wir für sie nach dem Krieg tun können, werden wir sehen. Mit den Gedanken sind wir bei ihnen, weil wir wissen, wie empfindlich Kinderseelen sind. Zudem haben wir den Kontakt zu den Ukrainischen Pfadfindern (PLAST e.V.), die auf einer Lichtung im Naturschutzgebiet seit vielen Jahrzehnten aufgrund ihres Besitzstandsrechts zelten dürfen, aufgenommen. Wir haben unsere logistische Unterstützung angeboten, wenn der Verein in den Sommermonaten Angebote für geflüchtete Kinder anbieten sollte.

Mit kleineren Hindernissen ist uns gelungen, den Eintrag in Wikipedia zu erweitern. Die Geschichte der Jugendsiedlung endete bisher 1945. Uns war schon lange eine Fortschreibung des Eintrags mit der Weiterentwicklung der Jugendsiedlung wichtig <https://de.wikipedia.org/wiki/Hochlandlager>

Wir danken dem Förderkreis, der nach den Neuwahlen weiterhin gut aufgestellt ist. Wie schon in den letzten Jahren hat er die Jugendsiedlung wieder finanziell, aber auch ideell sehr unterstützt. Er ist und bleibt ein wichtiger Baustein für die Unterstützung der Arbeit der Jugendsiedlung.

Die vier Erinnerungstafeln, die wir im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung vorgestellt und an verschiedenen Gebäuden angebracht haben erinnern uns an Persönlichkeiten, die die Jugendsiedlung geprägt haben. Auch Hans Passian gehörte dazu. Er ist leider im Februar 2022 verstorben. Er hat in den 1960er Jahren, wie viele andere aus der katholischen Jugendarbeit durch seine Zeit in der Jugendsiedlung, eine wichtige persönliche Prägung erfahren. Er war Gründungsmitglied des Förderkreises und lange im Vorstand tätig. Das Festival der Köche wurde auf seine Initiative und mit seiner großen Unterstützung ins Leben gerufen. Mit den Einnahmen wurde über viele Jahre der Förderkreis unterstützt. Für seine Arbeit wurde er mit dem Freundeszeichen der Jugendsiedlung geehrt.

Viele, viele haben dazu beigetragen, dass wir weiter optimistisch in die Zukunft sehen können, auch wenn es sicherlich noch schwierige Momente geben wird, die Auswirkungen der Pandemie ganz zu überwinden. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Im Namen des Vorstandes

Viktor Schmitt



„Ich möchte doch die hervorragende organisatorische, informative und mitnehmende Arbeit der Vorstandschaft hervorheben. Auch mit der Leitung der Jubi mit der Doppelspitze ist mir um die Zukunft der Jugendbildungsstätte nicht bange. Das engagierte arbeitenden wie ich es in diesem Gremium erfahren durfte, gerade bei den vergangenen Bauarbeiten sucht seines gleichen. Jetzt heißt es die Klippen der Pandemie Beschränkungen so gut es geht zu umschiffen und die Arbeit für unsere Kinder und Jugendliche wieder in den Vordergrund zu stellen.“

Konrad Specker, Vorstand



„Die letzten zwei Jahre fand ich besonders anstrengend aber auch bereichernd. Durch viele Auflagen und Vorsichtsmaßnahmen war jeder Monat besonders und mit Herausforderungen geprägt. Ich finde den Einsatz des ganzen Teams der Jugendbildungsstätte vorbildlich mit der andauernden Einstellung sich nicht entmutigen zu lassen wertvoll. Die Jugendbildungsstätte wird für die Zukunft wichtiger und wertvoller für Junge Menschen als je zuvor und bin glücklich, dass dies durch Unterstützung von unterschiedlichsten Ebenen, weiterhin ein Schatz für junge Menschen bleiben darf.“

Volker Blechschmidt, Vorstand





Jahresbericht 2021 von Roland Herzog, Leitung der Jugendsiedlung Hochland

Das Jahr 2021 war durch das stete „Auf und Ab“ der Corona-Pandemie und von teilweise wesentlichen Einschränkungen und Betriebschließungszeiten geprägt, wodurch ein Vergleich mit Vorjahren schwer möglich bzw. sinnvoll ist. Bei der Erstellung des Haushalts wurde das Jahr 2019 als Bezugsjahr herangezogen und drei Szenarien (0-Belegung, 30% und 100%-Belegung) entwickelt – das 30%-Szenario diente der Haushaltsplanung. Die Einbrüche in der Belegung ließen mit durchschnittlich ca. 50% im Vergleich zu 2019 auch in 2021 keinen wirtschaftlichen Betrieb zu. Die Wirtschaftshilfen des Bundes (Kurzarbeitergeld, Überbrückungshilfe III und III plus) waren zwingend notwendig – ohne diese gäbe es die Einrichtung heute nicht mehr! Auch der Einsatz von Sach- und Geldspenden und Rücklagen konnten die Jugendsiedlung finanziell stabil halten.

Betriebserhaltung während der Pandemie

Die Corona-Pandemie setzte sich vom Jahr 2020 auch 2021 fort. Eine über den Winter andauernde Betriebsschließung ins Frühjahr 2021 hinein war weiterhin notwendig bzw. staatlich angeordnet. Kurzarbeit und reine Betriebserhaltungsarbeiten wurden fortgeführt und die finanziellen Wirtschaftshilfen des Bundes beansprucht und bewilligt. Im Jahr 2021 erhielten wir 262.438,33 € Jahr Wirtschaftshilfen (im Vergleich in 2020: 502.204,40€) zzgl. dem Kurzarbeitergeld in Höhe von 168.872,13€ (2020: 161.403,37€). Die wirtschaftlichen Hilfen werden entsprechend der Beantragung in die Betriebsteile gebucht, für die wir die Mittel auch erhalten haben. (1. Umsatz einbuße zu 2019, 2. bei Ausfall von mind. x%, dann erhält man 3. 60% bzw. 100% von den tatsächlich entstandenen/gebuchten Kosten).

Mit ersten Berufsorientierungsseminaren (berufliche Bildung war unter 3 G möglich) konnten wir den Betrieb neben der dauerhaften Mittagessen-Belieferung der KiTA und der Mittagsbetreuung vorsichtig wieder starten. Der Höhepunkt war sicherlich über den Sommer die unter strengen Hygienebedingungen stattfindenden Sommerzeltlager mit Gruppen, auch die Bildungsstätte wurde über den Sommer gut belegt, um im November dann wieder den Betrieb einzustellen. Über den Winter 2021 war die Bildungsstätte wieder geschlossen, die Hütten konnten an Wochenenden vermietet werden. Das Verbot von Klassenfahrten seitens des Kultusministeriums im Herbst 2021 der massivste Einschnitt für Belegungen wochentags, der bis Ostern 2022 seine Wirkung zeigt. Zudem die 2-G-Einschränkung, die auch Wochenendbelegungen schwierig machte.

Belegung 2021

Insgesamt konnten wir im Jahr 2021 28.925 Übernachtungen (Vorjahr 16.541, sonst 50.000) inkl. 1856 Tagesgästen (Vorjahr 644, v.a. durch BO-Seminare) zählen – das sind ca. 52% der Normalbelegung vor der Pandemie.

In der Jugendbildungsstätte Königsdorf waren es konkret 7.214 (2020: 4.196, 2019: 18.840), das entspricht 39% der Normalbelegung, wobei dies v.a. auf den Sommermonaten mit „normaler“ Auslastung basiert. Wir konnten im Frühjahr einige Berufsorientierungscamps als Tagesbelegung mit Mittagessen durchführen, die sich in den hohen Tagesbelegungen aber nicht in den Übernachtungszahlen widerspiegeln.

Die Blockhütten und das Hüttendorf lagen mit zusammen 9.697 (2020: 7.724, 2019: 19.739) Über-

nachtungen im erwarteten Bereich, da sie an Wochenenden genutzt wurden und wochentags die Schulen fehlten.

Im Zeltlager konnten wir 10.158 (2020: 3.977, 2019: 14.767) Übernachtungen zählen, die durch relativ normale Belegungen auf dem Zeltplatz entstanden.

Unsere Küche produzierte im Jahr 2021 ca. 7.500 (2020: 5.600, 2019: 33.000) Vollversorgungen und weitere 2.100 Mittagessen zusätzlich inkl. der Lieferungen an die KiTa und die Mittagsbetreuung in Königsdorf, die mit Mehrwertsteuer berechnet werden.



Menschen und Orte

Begleiten. Unterstützen. Entwickeln.
Erfahrungen von Mitarbeiter*innen
der Jugendsiedlung im Jahr 2021



Persönliche Erfahrungen von Sabrina Schmid
Päd. Mitarbeiterin seit 2011
Bereiche: Zirkus(-pädagogik), Ehrenamt an Schulen,
Jugendleiter*innen-Schulungen, Wünsch Dir was,
Präsentations-Seminare, Gut Drauf...



Jogginghose = Businesshose. Konsum einstellen. Wozu Neues? Die Sitzkuhle im Sofa vertieft. Quality-Time. Kochen, Experimentieren. Spazieren, E-Bike, SUP'en. Netflix & Chillen – Na klar! Aus dem Fenster sehen; Es putzen; Bewusst. Zweikomma-fünf Zimmer wahlweise zwei Zimmer ohne Balkon. Lebensmittel-Punkt da wo die Lebensmittel lagern. Vögel auf dem Baum hinten im Dorf. Täglich über den P4 laufen. Alles so schön ruhig hier; Keine Flugreisen. Raum & Zeit Überlegungen ins Nichts; In die Zukunft. Große drei Fragezeichen. Mach doch mal ne Online JuLeiCa-Schulung. Wie, was, Online...? Neue Wege; Ui, das ist viel Arbeit. Arbeite nicht, haben sie gesagt; Arbeite, haben sie gesagt. Moment, wie geht dies und das? Abläufe verloren. Ganze Projekte auf Eis; Zirkus auf null. Ah oder doch Fortbildung in Zirkus online. Referenten live aus Garderoben in fremden Städten und aus Zügen zugeschaltet. Welterste Online-Zirkus-Gala. Gar nicht so schlecht. Möglichkeiten; Fleißarbeiten; Nichtarbeiten. Tools, Online selbst geschult werden. ZOOM- Rücken. Kein Ringlicht fast schon unprofessionell. Laptop Erhöhung aus Puzzles. Urlaub? Fähre lieber nicht buchen, sonst wieder stornieren. Wo kann man denn überhaupt hin? Geh lieber ins Podcast Land. Ganz unbemerkt – Die Jubi wird zum Revier der Eichelhäher. Die Schafe wissen nicht mehr wie es früher war, scheu, Stille, Idylle, Natur. Projekte. Pflanzen pflanzen, Seife siedeln, Omas Haus ausräumen. Nichts planen; Dauer Umplanung; Privat und Arbeit; Hin und Her. Genuss von Stille. Schon fast geil, so abgeschottet manchmal. Ist das normal? Mal raus aus der Waschmaschine. Auf den Berg gehen – den Berg ohne die Vielen. Sachen Besprechen. Kommunikation verlieren. Kommunikation wiederaufnehmen. Aber schon cool, Homeoffice. Von Zuhause auf die Laufwerke kommen. Oder auch nicht? Vor und Ferien auf Hundertachtzig. ZIEH DIE MASKE BITTE RICHTIG

AUF! Satz des Jahres; Arbeiten; Noch; Wieder; Ganz direkt. Was ist los mit den Kindern und Jugendlichen? Banane? Lagerfeuer-Masken-Schweiß. Beim Stockbrot Hygienebestimmungen einhalten. Besser weniger Bildungsinhalt. Mehr die einfachen Dinge. Normalität; Schön. Mach den Erklär-Bär für Regeln. Spiele spielen; Draußen sein; Drin sein. Wie fährt man Boot mit Maske? Serien schauen. Sendepause. WhatsApp-Nachrichten. Kollegen gratulieren Kollegen; Und *innen. Fernpling! Ab und zu telefonieren mit der Chefetage. Was ist grad so los? Man kriegt nix mit! Wen rufe ich heute an? Super Krass mal wieder eine Gruppe MIT Übernachtung! Carpe Gelände! Nutze alles aus, was die Jubi bietet! Gottseidank Präsent! Ein Geschenk. Zuhause; Kein Balkon hier; Nachbarn nerven da. Regelmäßig gießen. Freunde noch da? Zur Sicherheit nicht treffen. Ich brauche mal Neues. Shakti-Matte, Feetup, Steel-Tongue-Drum. Doch wieder Konsum. Danke Paketbote! Das Team aus den Augen verlieren; Aufgaben aus den Augen verlieren. Sollen wir Schulen? Sollen wir Schulen fragen? Sollen wir in Schulen schulen? Sicherheit, Unsicherheit. Spontan sein und noch mehr werden. Abgrund: Die Kids brauchen das – wie Sicher ist das? Sich im Team gegenseitig im Kreis einsetzen. Persönliche Frei-Zeit ist versickert. Hätte.... Aber Pandemie! Füße stillhalten und die Fäden sehenden Auges aus den Händen verlieren. Politik verliert viel mehr als Fäden. Apropos... Pandemiefüße. Schuhe alle zu eng oder zu viel in bequemen Latschen oder strumpfsockig oder barfuß. Was ist eigentlich los mit den Menschen? Mit mir? Mit allen? Die Zeit nutzen wollen. Hätte hätte...man dies und jenes mal gerne erledigen oder Neu... NEIN mach nichts! Du wirst eingesetzt! Kooperationsübungen sollen alles wieder richten. Probiere es mit allen Tricks die du kennst! Was Neues! Sternchen in den Augen. Schwungvoll den Weihnachtsmarkt planen, denn „Weihnachts-

märkte werden auf jeden Fall stattfinden“. Rrrums! Pandemische Jahres-End-Vollbremsung. Absagen. Kultusministerium? Verschwommen ab nach Hause! Absoluter Tiefpunkt. Gefühl der Sinnlosigkeit von Zeit; Und generell; Und Variante; Depri. Froh sein, nicht mehr so jung zu sein und „früher“ Dinge ohne Maske... Dankbar für so Vieles, Kleines, Zeit.

Entspannt ins Neue Jahr; Mit Wahnsinns-Inzidenzen. Familie riskieren? Alte Freunde lieber nur Outdoor? Un-Vernunft. Spontaner locker bleiben. Das nehm' ich mir mit. Jogginghose festzurren und los – sortiere dich (neu)! Show must...!



**Persönlichen Erfahrungen der Rezeption
Vanessa Geilich und Roland Herzog**

Wenn wir Eines in der Rezeption gelernt haben, so sind es das schnelle Briefpost-freie Erstellen von Verträgen sowie das noch schnellere Stornieren mittels weniger Klicks in unserer Hausverwaltungssoftware. Da die unbesetzte Rezeptionsstelle durch Roland seit März 2020 mit übernommen wurde, konnten wir die Zeit nutzen, Prozesse zu optimieren, zu digitalisieren, damit zu beschleunigen und kostengünstiger durch Mailversand zu gestalten. Die so gewonnene Zeit mussten wir allerdings umgehend in die Aufklärung zu den sich ständig ändernden Schutzbestimmungen einsetzen und in die umso häufigeren Umbuchungen und Alternativterminsuchen aufgrund von Beherbergungsverboten, Betriebsschließungen usw. Eine Einarbeitung unserer Auszubildenden war so umso intensiver möglich. Die uns begleitenden Mäuse (PC-Maus, Tippex-Storno-Maus, ...) lernten wir durch intensivsten Kontakt kennen - sie waren oft die einzigen Begleiter in der sonst so leeren und verlassenem Bildungsstätte. Der Mailverkehr nahm über die Zeit zu, da wir die Rezeption phasenweise nur noch vormittags telefonisch mit verschiedenen Personen besetzten und

im Wesentlichen per Mail, dann aber faktenbasiert kommunizierten, was wiederum Missverständnisse und Absprachefehler deutlich reduzierte. Die Mailbasierte Anfrage ist neben der digitalen Vertragsversendung und Rechnungsstellung sicher ein weiterer positiver Effekt, den wir beibehalten werden. Kleinere Umstrukturierungen (Bargeldkasse zurück in die Finanzbuchhaltung) sortierte die Verwaltung. Bereichernd waren sicherlich die vielen dankbaren und glücklichen Menschen, die wir am Telefon oder am Tresen erleben durften, die sich froh und dankbar über ermöglichte Aufenthalte zeigten. Viele Begründungstelefonate zu unseren Stornobedingungen (warum wir keine kurzfristige Stornierung mehr ab 2022 ermöglichen können), die den Empfehlungen des Kultusministeriums und deren Sichtweise des Beherbergungsmarktes widersprechen, hätten wir uns gerne erspart. Der volle Terminkalender ab Ostern 2022 stimmt uns sehr zuversichtlich getreu dem Motto „je bunter der Kalender, umso glücklicher die Rezeption“ in Verbindung mit der Bauernregel „Ist der Kalender weiß – ist das Jahr ein Sch...“



**Persönlicher Erfahrungsbericht von Maria Will
Finanzen und Personal**

Ich freue mich, fern von Zahlen meine persönlichen Erfahrungen einbringen zu dürfen. Das Jahr 2021 beginnt und man denkt wieder einmal erst in kleinen Dimensionen, d.h. Corona-Ausnahmesituation bis.....? - immer nur einen Schritt vorwärts. Das Jahr 2020 ist längst nicht abgeschlossen – ich wusste natürlich noch nicht, dass es mich bis zum März 2022 begleiten wird! 2020 konnte ich aufgrund der Pandemie Vieles dazulernen. Viel Zeit in Anspruch nimmt weiter die monatliche Berechnung als Basis für das Kurzarbeitergeld. Das ist ein neu entstandenes Aufgabengebiet für mich und ist deshalb zuerst als sehr positiv zu bewerten! Aber dies erfordert auch sehr viel Sorgfalt und Ausnahmen im Routineablauf werden schnell zur Herausforderung in unserem Zeiterfassungssystem. Es ist mir bewusst, dass die finanzielle Hilfe des Kurzarbeitergeldes ein wesentlicher Baustein für das Überleben der Jugendsiedlung war. Die genauen Einblicke in das System „Kurzarbeit“ haben mir trotzdem nicht in jeder Situation eine objektive Betrachtungsweise leichtgemacht. Gelernt habe ich in dieser Zeit auch, die manchmal zu hohen Ansprüche an Perfektion zurückzuschrau-

ben. 100% richtig gibt es nicht mehr, weil auch die Experten an den ständig geänderten Vorgaben basteln müssen. Dank der superguten Zusammenarbeit mit Krause & Böttcher konnten die Schwierigkeiten bewältigt werden und ich bin guter Dinge, dass keine schwerwiegenden Fehler entstanden sind. Anspruchsvoll waren auch diverse Vorarbeiten für Corona-Hilfen, vor alle für den sozialen Rettungsschirm Bayern, der 2021 schlussgerechnet und mehrmals angepasst werden musste. Das gleiche Prozedere mit der Immobilien Bayern für die Reduzierung der Pacht. Die korrigierte Endabrechnung haben wir nach Vorliegen der Bilanz 2020 auf unserer Agenda. Alles in allem war und bleibt das ständige „Aufrollen alter Zahlen“ anstrengend. Froh bin ich, dass das Jahr 2021 buchhalterisch von meiner Seite fast abgeschlossen ist. Abschließend möchte ich dem Spruch „man wächst mit seinen Aufgaben“ umfänglich zustimmen. Für das Jahr 2022 wünsche ich mir eine Entwicklung, die es allen Kolleg*innen erlaubt wieder regelmäßig in der Jugendsiedlung zu sein, weil hier wieder das „richtige Leben“ Fahrt aufnimmt.





Persönliche Erfahrungen von Katharina Horvat
Leiterin der Umweltstation Königsdorf

2021 ...

je länger die Pandemie dauert, um so schwerer fällt es mir Ereignisse zeitlich einzusortieren.

Aus diesem Grund werde ich für meinen kurzen Rückblick meinen Kalender und auch den Dienstplan zur Hilfe nehmen.

Das Jahr 2021 hat für mich und meine Familie sehr aufregend begonnen.

Bereits kurz vor dem Jahreswechsel haben wir unsere „Reise“ in die Alpenklinik Santa Maria in Oberjoch zur Reha von Sebastian angetreten. Was uns da wohl erwarten wird? Reha in Coronazeiten? Ist das die richtige Entscheidung?

Letzlich hatten wir vier tolle und v.a. zielführende Wochen in einem Winter-Wunderland. Eine im Rückblick perfekte Abwechslung zum tristen und mit der Zeit sehr ermüdenden Corona-Alltag.

In dieser Zeit habe ich auch sehr oft an die Jubi gedacht. Und ich war tatsächlich auch ein bisschen wehmütig, dass wir schon so lange mit der Ausnahme-situation, dass wir keine Belegungen mehr haben, umgehen müssen.

Das erste halbe Jahr habe ich größtenteils, wenn etwas zu arbeiten war, daheim vorm Bildschirm verbracht. Diverse Besprechungen im Rahmen des Projekts KlimaAlps und zur Vorbereitung der großen Fachtagung im Herbst.

In dieser Zeit ist mir bewusstgeworden, dass man viele Besprechungen deutlich effizienter und v.a. zeitsparender gestalten kann, wie das noch zu Zeiten vor Corona war. Allerdings wäre eine komplette Umstellung in den digitalen Raum auch nicht richtig. Gerade die informellen Gespräche während einer Kaffeepause oder beim Mittagessen gehen dabei komplett verloren.

Ich wünsche mir für die Zukunft eine gute Mischung aus den unterschiedlichen Formaten: Präsenz, digital und hybrid.

Das Highlight des Jahres 2021 war für mich die Fachtagung „Schule 2030: Draußen lernen für einen klimafreundlichen Wandel“, die ich federführend in Kooperation mit dem Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck (Anke Schlehofer) und dem Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern (Martin Malkmus) konzipieren, planen und moderieren durfte. Eine spannende Herausforderung in dieser Zeit: die gesamte Vorbereitung inkl. der Akquise von Referent*innen hat ausschließlich digital stattgefunden. Eine Woche vor der Veranstaltung gab es einen einzigen Vor-Ort-Termin. Wir haben bis zu letzt gehofft und gebangt, ob die Tagung ohne „größere“ Einschränkungen in Präsenz stattfinden kann. Und wir hatten Glück: die Tagung vom 6.-8. Oktober war mit knapp 90 Teilnehmenden ein voller Erfolg. :-)

Aber auch das Interreg Projekt KlimaAlps, bei dem wir seit 2019 beteiligt sind, hat sich im vergangenen Jahr weiterentwickelt.

Leider gab es aber aufgrund der Corona Einschränkungen Verzögerungen im Projektlauf. Die Pilotläufe für die Klimapädagog*innen Ausbildung konnte erst 2022 starten.

2021 wurde aber bereits unser KlimaTop mit dem klingenden Klimawandel und einem Actionbound rund um das Thema den „Klimawandel sichtbar machen - Flüsse und Seen“ im Beisein von Landrat Josef Niedermaier eröffnet.

Für die Umweltstation ergibt sich gerade eine große Chance: nach dem Projektende am 30. Juni 2022 werden wir in Zukunft die Koordination (Ausbildung, Netzwerk und KlimaTope) übernehmen. Beteiligt sind neben den österreichischen Partnern: Uni Innsbruck, Klimabündnis Tirol und Oberösterreich, Naturpark Karwendel und Zillertaler Alpen und der Verein Natopia auch folgende Partner auf deutscher Seite: Umweltforschungsstation Schnee-

fernerhaus, der Naturpark Ammergauer Alpen, Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern, Energiewende Oberland und wir, die Umweltstation Königsdorf.

Ganz spurlos ist die Zeit aber auch im Team nicht vorübergegangen.

Jede/jeder hat sich im privaten Bereich eine „sinnvolle“ Aufgabe gesucht: so konnte z.B. Miriam während der Pandemie ihren Master abschließen und Simon (FÖJ-Praktikant) hat ehrenamtlich bei der Tafel bei ihm zu Haus mitgearbeitet.

Ein großes Lob und Anerkennung für alle, die trotz aller Widrigkeiten total flexibel und immer

zum Wohle der Jugendsiedlung einsatzbereit waren!

Für mich persönlich war es Fluch und Segen in einem. Aufgrund der Kurzarbeit bzw. der Möglichkeit von daheim aus zu arbeiten, hatte ich während der gesamten Schul- und Kindergartenschließungen nie das Problem, wie meine Kinder betreut werden. Allerdings haben mir meine Kolleg*innen (live!) schon sehr gefehlt. Arbeiten in Königsdorf ist so viel mehr, wie „nur“ das Erledigen von Ausgaben!

Ich blicke zuversichtlich in das vor uns stehende Jahr und freue mich auf viele persönliche Begegnungen.





Erfahrungsbericht Emma Herberth
Seminarmanagement

Meine persönlichen Erfahrungen:

- Vieles ist digital (von zu Hause) möglich und somit flexibler
- Fokussierter arbeiten, die wichtigen Sachen zuerst abarbeiten
- Die Sinnhaftigkeit einiger Arbeitsschritte habe ich mehr hinterfragt
- Auch in der längeren Freizeit, Pläne aufstellen, wie und was ich im Büro erledigen muss
- Es war schön, endlich mal nicht mehr auf jeder Hochzeit tanzen zu müssen/wollen

Meine Highlights:

- Virtuelle Meetings mit meinen Kollegen
- Viel Zeit mit der Familie

Prägend für mich war:

- Nach der Isolation Dankbarkeit auf ein neues „Level“ gebracht

Wichtig für mich war:

- Dass es mit der Jubi auch „danach“ weitergeht
- Die Impfung (besonders für die Alten)

Meine Erfahrungen:

- Die Pandemie zu „akzeptieren“ erleichtert alles!
- Die Zeit genießen und zu lernen was mir wichtig ist
- Das Virus hat uns gezwungen, neues auszuprobieren und andere Lösungswege zu finden. Ich finde, das haben wir sehr gut gemeistert

Was mich genervt hat:

- Die Ungewissheit am Anfang wie es mit der Jubi weitergeht
- Dass ich meine Kollegen nicht sehen konnte
- Kein richtiger Urlaub und die Erholung blieb oft auf der Strecke: Angst vor der Zukunft, Angst selbst zu erkranken, Angst um Familie und Freunde



Ein Jubi Jahr 2021 mit der Pandemie:
Persönliche Erfahrungen aus dem Jahr 2021
von Carla Dyckerhoff im Bereich
Gästeservice und Reinigung.

Es ist still, auf dem gesamten Gelände ist es still. Außer den Bewohnern der Betriebswohnungen ist keine Menschenseele zu sehen. Aus gelegentlichen Treffen auf dem Flur mit Bufdi's und FÖJlern werden gemeinsame Kochabende. Hin und wieder gibt es Filmabende mit Streamingdiensten.

Durch den Leerlauf denke ich über Arbeitsabläufe nach und was man, bedingt durch die Pandemie, an Organisation ändern muss. In den Blockhütten werden die Reinigungskammern ausgemistet und neu sortiert. Ich erstelle neue Reinigungsprotokolle für eine engmaschige Dokumentation. Mit dem Leitungsteam werden Schutz- und Hygienekonzepte überarbeitet.

Das Geschäft in der Jubi läuft langsam wieder an. Es werden Corona KIT's für die anreisenden Gruppen vorbereitet. Diese beinhalten eine Handdesinfektion, Flächendesinfektion, Einmalhandschuhe und ein Reinigungstuch. An allen Waschbecken in den Blockhütten und im Bettenhaus werden Seifenspender gestellt. Die Blockhütten werden vorübergehend als Ferienwohnung vermietet. Im Bettenhaus übernachteten Soldaten, die dem Gesundheitsamt bei der Erfassung von Corona-Fällen helfen.

Dann wieder Stille in der Jubi, der zweite Lock-Down hat uns erreicht. Die Häuser werden mit Plakaten zu den AHA-Regeln, sowie Anleitungen zum richtigen Händewaschen, ausgestattet. Die Flächendesinfektion wird ausgeweitet und es werden mehr Handdesinfektionsspender angebracht. In die

Räume dürfen nur noch eine begrenzte Anzahl von Menschen.

Endlich dürfen Gruppen für Bildungsseminare wieder zu uns kommen. Das bedeutet, das BO Camp findet wieder statt, allerdings ohne Übernachtung. Ich unterstütze die Pädagogik und werde Ausbilderin in der Hauswirtschaft für die BO's.

Die Waschküchen werden wieder in Betrieb genommen. Im Eingangsbereich werden Desinfektionsspender angerbracht. Außerdem wird an jedem Waschbecken ein Seifenspender aufgestellt. Die Waschbecken werden von der Haustechnik durch Trennwände abgeteilt. Die Sanitäreinheiten werden zur besseren Durchführung der Hygienemaßnahmen geteilt und nummeriert.

Die Zeltlager beginnen und die Waschküchen werden zweimal am Tag gereinigt. Brotbacken mit 38 Zweitklässler, was für ein Gemensche. Es kommen immer wieder verschiedene Gruppen. Der Satz „Zieh deine Maske richtig auf!“, wird die häufigste Aufforderung am Tag.

Ein neuer Azubi kommt in die Hauswirtschaft. Die Corona-Zahlen steigen wieder und Schulklassen dürfen nicht mehr wegfahren. Der Wechsel zwischen Arbeit und Kurzarbeit ist unet und anstrengend. Die Reinigungsdamen werden zur Kontaktvermeidung möglichst in Schichten eingeteilt. Die Grundreinigung vom Bettenhaus wird durchgeführt. Es wird eine Weihnachtsfeier geplant, die aber leider, bedingt durch die Pandemie, nicht stattfindet.



Erfahrungsbericht Rudi Rausch
Haustechnik

Ein Bild was mich sehr geprägt hat, ist das die Jugendsiedlung Hochland zu Pfingsten leer Stand! Seit dem ich die Jubi kenne, ist es immer brechend voll zu Pfingsten. Jetzt durch die Lockdowns standen wir teilweise Monate leer. Eigentlich waren wir Personell sehr gut aufgestellt im Jahr 21. Viele fleißigen Bufdis und Mitarbeiter, aber keine Gäste. Nun konnten wir allerdings Aufgaben in Ruhe und in aller Gründlichkeit erledigen, die sonst ehr in den Hintergrund rückten. Wir haben im Bettenhaus die Duschen gefliest, die Außenanlagen angelegt und gepflegt, das Dach des Herzogstands erneuert und die Kläranlage ausgetauscht. Wer denkt die Zeit in Königsdorf ist stehen geblieben und alles liegt

brach, der täuscht sich gewaltig. Das Gelände der Jugendsiedlung erstrahlt in neuem Glanze. Was mich etwas genervt hat und heute auch noch beschäftigt ist der Wegfall des Mitarbeiterfrühstücks und der Kaffeepause. Das war immer eine wertvolle Zeit aller Mitarbeiter*innen miteinander und auch Zeit für kurze Absprachen. Heute fehlt es sehr!

Was bleibt?

- Die Gewohnheit seit 43 Jahren regelmäßige in die Arbeit zu gehen und jetzt Kurzarbeit!
- Unklarheit was mit der nächsten Steuererklärung kommen wird!



Erfahrungsbericht Stefan Luidl
Koch Küche

Was waren Highlights?

Zu meiner Person:

Ich bin 30 kg leichter geworden.

Mit erworbenen Führerschein der Klasse A und dem Besuch der Fahrschule, ist das Hirn wieder in den Zwanzigern und das ist gut so.

Zur Jubi:

Unser Azubi Anil hat die abgeschlossene Berufsausbildung. (viel Zeit und Geduld die sich gelohnt hat) Mein absolutes Highlight Der Betriebsausflug

Was war prägend?

Das Virus

Jede Woche neue Regeln, Probleme, Herausforderungen die zu lösen waren.

Was war wichtig?

Kurzarbeitergeld

Das Team: wenn alle zusammenhalten ist nichts unmöglich.

Welche Erfahrungen habt ihr gesammelt?

Es geht immer weiter.

Was hat vielleicht auch genervt?

Die Jubi ist und bleibt die JUBI, es wird viel gejammert (auf hohem Level) und geredet. Dann die ganzen Meetings, Prozesse, usw. bringt nichts, verschenkte teure Zeit. Es bleibt so wie es war und die Küche kocht, die Haustechnik baut, der Pädagoge denkt.



Unsere Mitarbeiter*innen 2021

Übernachten, gesund essen, sich bewegen, spielen, tagen, lernen und lehren, sich fort- und weiterbilden, Freizeit gestalten was immer unsere Gäste in der Jugendsiedlung tun: Unsere 37 Mitarbeiter*innen aus Bildung, Hauswirtschaft, Haustechnik und Hausverwaltung ermöglichen einen für alle Beteiligten gewinnbringenden Aufenthalt.



Jugendsiedlung Hochland e.V.

Vorstand: Klaus Schultz (Vorsitzender),
Dr. Markus Ludwig (stellvertr. Vorsitzender),
Konrad Specker (Kreis- und Bezirksrat),
Jana Wolf (BDKJ), Volker Blechschmidt (EJ),
Michael Kroll, Christoph Pfeiffer, Andreas Wehner,
Leitung (Roland Herzog, Robert Wenzelowski)

Jugendsiedlung Hochland – Förderkreis e.V.

Vorstand: Josef Birzele (Vorsitzender),
Anselm Kirchbichler (stellvertr. Vorsitzender),
Gertraud Hofherr, Alfred Bauerfeind, Dr. Beate Gast

Öffentlich anerkannter Träger der Jugendarbeit
gem. § 75 SGB VIII und gemeinnützig tätig.
Mitglieder im Verein, der 1949 gegründet wurde,
sind neben engagierten Einzelpersonen der
BDKJ München-Freising, die Evangelische Jugend
München, das Erzbischöfliche Jugendamt,
der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen
und die Gemeinde Königsdorf.

„Die Wertschätzung für die
qualifizierte und anspruchsvolle Arbeit
der Jugendsiedlung Hochland in Königsdorf
und unser Interesse an der Weiterentwicklung
dieses hervorragenden Angebots
prägen unser Interesse
als Förderkreis.“

Jugendbildungsstätten als sichere Lernorte JETZT ERST RECHT!!!

1. Das Ziel der Jugendbildungsstätten:

Jugendbildungsstätten sind Lernorte der Demokratie und ermöglichen jungen Menschen vielfältige Erfahrungen. Die Frei- und Lernräume für dieses persönliche Wachstum junger Menschen bereitzustellen, ist ein wichtiger Auftrag der bayerischen Jugendbildungsstätten. Die Fähigkeit, Risiken und Gefährdungen einschätzen zu können und entsprechend Verantwortung für sich und das Leben anderer zu übernehmen ist eine wesentliche Lebenskompetenz mit hoher individueller und gesellschaftlicher Bedeutung.

Sowohl das Wahrnehmen als auch das Bewerten von Risiken und Gefährdungen muss gelernt werden, ebenso das Einüben entsprechender Handlungsweisen und -strategien.

Bildungsinhalte, -methoden und -räume sind in den Jugendbildungsstätten so gestaltet, dass das Lernen von Risikokompetenz gefördert wird. Entsprechend arbeiten alle Jugendbildungsstätten und ihre Umweltstationen mit erlebnispädagogischen Ansätzen, Exkursionen, kooperativen Übungen etc. Gesicherte Kletteranlagen und vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten ergänzen die pädagogische Arbeit. Die Begleitung der Kinder und Jugendlichen erfolgt durch erfahrene Bildungsreferent*innen, die ihr Risiko- und Gefahrenmanagement an die Teilnehmer*innen weitergeben. Auch die Häuser selbst und die Freigelände der Bildungsstätten sind so gestaltet, dass Selbstorganisation und Erfahrungslernen auch außerhalb der offiziellen Kurszeiten stattfinden können. Mit der Bereitstellung geeigneter Lernräume bei Minimierung objektiver Risiken kommen die Jugendbildungsstätten einerseits dem Wachstumsbedürfnis von Kindern und Jugendlichen und

andererseits der übertragenen Fürsorgepflicht entgegen.

Verbindliche Sicherheitsstandards sind somit keine lästige Pflicht, sondern die Voraussetzung für selbstbestimmtes Lernen in einem möglichst ungefährlichen Rahmen!

2. Selbstverständliche Rahmenbedingungen:

Die bayerischen Jugendbildungsstätten erfüllen die gesetzlichen Vorgaben für Bildungs- und Übernachtungshäuser: HACCP, Brandschutz, Geländesicherung, Wartung etc. Seit 2008 werden diese Vorgaben auch zusätzlich im JubiZert-Verfahren überprüft.

Darüber hinaus gewährleisten sie die Sicherheit der Gäste durch:

- Bauliche Vorkehrungen: In den Jugendbildungsstätten ist der Zugang zum Gebäude, den Seminar- und Übernachtungsräumen reglementiert. Die Privatsphäre der Teilnehmer*innen findet in der Seminar- und Freizeitgestaltung Berücksichtigung. Ein Wegeleitsystem gibt Orientierung und Sicherheit. Gebäude und Gelände sind ausreichend ausgeschildert und ausgeleuchtet.
- Ein 24h- Notfallmanagement: In allen Häusern ist ein durchgehender Nachtdienst eingerichtet, oder eine funktionale Rufbereitschaft aufgebaut. Die Notfall- Bereitschaft richtet sich sowohl an Übernachtungsgäste wie auch an die eigenen Kursteilnehmer. Alle Ansprechpartner*innen sind in Notfall- und Krisenintervention geschult. Als Teil eines kommunalen Netzwerkes pflegen die Jugendbildungsstätten den Kontakt zu Polizei, Feuerwehr und Nachbarn.

- Personalisierte Ansprechpartner und Überwachung: Das eigene Küchen-, Haustechnik- und Reinigungspersonal fühlt sich mit hoher Präsenz für die Bedarfe und die Sicherheit der Gäste zuständig und nimmt eine kontinuierliche Kontrolle aller Sicherheitsfaktoren wahr. Die Rezeptionen stehen den Gästen tagsüber mit Beratung jeder Art zur Seite. Das eigene Personal ist an der Dienstkleidung leicht zu erkennen.
- Die Schulung des Personals: Prävention sexueller Gewalt ist regelmäßiger Teil der Einarbeitung und der Teambesprechungen. Führungszeugnisse sind hinterlegt. In jedem Haus sind mehr ausgewiesene Ersthelfer als gesetzlich vorgeschrieben ausgebildet.
- Die Schulung aller Referent*innen: Zur Prävention sexueller Gewalt werden alle ehrenamtlichen und Honorarmitarbeiter*innen qualifiziert. Führungszeugnisse sind hinterlegt. Referent*innen werden kostenfrei bzw. kostengünstig als Ersthelfer*innen ausgebildet.
- Die Schulung aller Referent*innen und des Personals zur Erkennung allgemeiner Gefährdungspotentiale im Gebäude und im Verhalten der Gäste. Als Teil der Gästesicherheit sind alle Mitarbeiter*innen, ob festangestellt, ehrenamtlich oder als Honorarkraft tätig, angehalten, Beschädigungen und Auffälligkeiten im Gebäude und problematisches Verhalten von Einzelpersonen oder Gruppen umgehend zu melden.
- Regelmäßige Sicherheitsbegehungen der Gebäude und des Geländes erfolgen durch die eigenen Haustechnik*innen und die Hausleitungen.
- Sicherheitsmanuale der erlebnispädagogischen Materialien oder Spielgeräte dokumentieren Benutzungsintensitäten, Verschleiß und Beinahe-Unfälle.



Berichtsarbeit durch die Pandemie

Das Jahr 2021 war für die **Menschen, Orte, Aktivitäten** und die **Ergebnisse** der Jugendsiedlung Hochland ein stetiges Auf und Ab. Unsere Arbeit wurde bestimmt von Inzidenzen und pandemischen politischen Entscheidungen die nicht immer nachvollziehbar waren. Aus diesem Grund stellen wir unsere Arbeit in statistischen Darstellungen und Zeitungsartikeln im Berichtsjahr 2021 dar.



Die meisten Gäste halten sich durchschnittlich zwei Tage in der Jugendumweltbildungsstätte und Umweltstation auf.

Außergewöhnliche Lernorte und Exkursionen der Jugendbildungsstätte Königsdorf zum Thema Wasser rund um das Naturschutzgebiet Isarauen

„Steter Tropfen höhlt den Stein“

Der Weiher als Lernort „Wasser“:
Ursprünglich hatten wir von der Jugendsiedlung Hochland die Idee, den Weiher auf dem Gelände als Badegewässer zu nutzen und hier Informationstafeln anzubringen. Eine Machbarkeitsstudie des Planungsbüros Dr. Schreff mit Unterstützung der Universität Augsburg machte uns jedoch einen Strich durch diese Rechnung: Die Pläne erwiesen sich als unrealistisch, da sie als nicht wirtschaftlich eingeschätzt wurden und ein nachhaltiger Betrieb auch kaum möglich gewesen wäre. Daher wurde das Projekt inhaltlich angepasst. Es gelang, statt einem Badeweiher einen ansprechend gestalteten Naturteich als Lernort „Wasser“ umzusetzen. Das erreichten wir unter anderem über eine Dammprüfung durch das Wasserwirtschaftsamt, die eine Vermessung und Kartierung des Gewässers beinhaltete, sowie eine landschaftsplanerische Aufwertung des Weihers. Ehrenamtliche Mitarbeitende bepflanzten die professionell angelegte Flachwasserzone mit Schilf. So können Besucherinnen und Besucher nun die schöne Aussicht auf den Weiher

Besuchlenkung:
Das Wasserinformationzentrum Königsdorf ein, wies. Um dem Wasser der Isar und anderen stellten, im Gebäude an sie das Infozentrum be. Die Besuchlenkung Rezeption der Jugend alle Themen rund um stände, naturverträglich. Auch die Erklärfilme d werden von Kindern w Aufenthaltsbereich sta. Auf dem Gelände Besucher in verständli Wasser im Bereich der Tafeln zum Thema „vir nämlich zum Weiher, f sich am Weiher aufzul ten. Auch „peppige“ ja auf dem Gelände inte. **Umweltbildung:** Die meisten Gäste hal dungsstätte und Umw sich mit den Themen l Projekts konnten über Fließgewässerunter

Abbildung unten: Wasserinformationszentrum mit Infoscreen und Terminal



schutz herangeführt und von Ökosystemen rund um das Wasser begeistert werden. Die ökologisch geprägten Multiplikatorenschulungen der Bootsguides, unterstützt durch den LBV, verstärkten die Multiplikationswirkung. Das Projekt Umweltbustellen mit den Isar-Rangern überzeugte die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, sich selbst am Wasser naturverträglicher zu verhalten.

Besonders freut uns, dass wir das Flussmodell des Projektpartners „Alpines Museum des DAV“ bei uns aufstellen und für Umweltbildungsmaßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit weiter nutzen dürfen.

Öffentlichkeitsarbeit:
Gezielt richteten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit auf Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus. Ein Beitrag des Bayerischen Fernsehens unterstützte uns darin. Ein Höhepunkt war die Ramadama-Aktion mit der Jugendarbeit des Landkreises an der Isar, in Verbindung mit dem durch den WWF veranstalteten Flussfest. Skurrile Kunstwerke aus gesammeltem Müll zeigten in beeindruckender Weise, wie wichtig Naturschutz und unser Beitrag dazu ist. Speziell im Netzwerk Isar brachten wir uns im Aushandlungsprozess der Bootsverordnung ein, die einige vorgeschlagene Beschränkungen und Regelungen aus der bis dato von uns federführend entwickelten Selbstverpflichtung an der Isar übernommen hat.

Zusammenfassend erreichten wir die durch unser Teilprojekt gewünschte Wirkung, nämlich das Naturschutzgebiet im Bereich der Jugendsiedlung zu entlasten. Der Weg dorthin hatte sich zwar im Laufe des Projekts geändert, aber nicht das Ziel: Allein das Interesse der Besucherinnen und Besucher am Lernort Wasser am Weiher verdeutlicht, dass die Gruppen diesen neuen Lernort nutzen und damit das Naturschutzgebiet schonen.



Abbildung oben: Der Besuchstrom ins Naturschutzgebiet entlang der Jugendsiedlung ist reduziert. Mitte: Flößbau am Lernort Wasser; unten: Der ehemalige Weiher wird zum neuen Lernort Wasser mit Schilfbest, Sitzgruppe und mehr.



Wer?
Jugendsiedlung Hochland e. V.

Wo?
Gelände der Jugendsiedlung in Königsdorf im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen

Was?
Aufbau eines Wasserinformationszentrums mit Lernort Wasser und Besuchlenkung

Erfolg:
Bei ca. 55.000 Übernachtungen auf dem Gelände der Jugendsiedlung gelingt es, durch einen Lernort Wasser, diverse Lernpfade und Infomöglichkeiten, gezielten Exkursionen sowie eine Multiplikatoren-Ausbildung, die Besucherinnen und Besucher für das Naturschutzgebiet Isarauen zu sensibilisieren und es damit zu entlasten.



Unterricht am Lagerfeuer: Die Draußenschule beginnt im Gemeinschaftsgarten des Klosters Benediktbeuern mit einer Verunstaltung. FOTO: MARCO BUCHNER

Besser lernen an der frischen Luft

In der „Draußenschule“ tauschen die Benediktbeurer Grundschüler ihr Klassenzimmer gegen die Natur. Der Unterricht im Freien stößt auch bei Pädagogen anderer Schulen auf großes Interesse

VON SOPHIA ULKICH

Es ist ein aufregender Tag für die Klasse 2b der Grundschule Benediktbeuern. Denn die Grundschüler verbringen diesmal ihren gesamten Schultag im Freien – in der Draußenschule. Das Projekt ist eine Kooperation von Lehrern der Grundschule und Umweltpädagogen des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK) und wird bereits seit 2017 angeboten. Ursprünglich war es nur für die dritten und vierten Klassen gedacht. „Die Resonanz war groß“, erzählt jedoch Martin Malkmus, Bildungsreferent am ZUK. „Mittlerweile bieten wir es für alle Klassen an. Wir haben viel zu tun, und das ist auch gut so.“

Pünktlich um 8 Uhr beginnt der Unterricht in der Draußenschule. Die Kinder treffen sich dafür mit ihrer Klassenlehrerin Eva Baur an der Feuerstelle im Gemeinschaftsgarten des Klosters Benediktbeuern. Dort versammeln sich die Klassen in einem Stützhaus aus Holzklötzen um das leuchtende Lagerfeuer. Andrew Blackwell, Bildungsreferent am ZUK, und Cedric Süßbacher, der einen Teil seines Freizeitmehrjahres bei den Mönchen im Kloster verbringt, leiten den Tag der Klasse 2b in der Draußenschule, die zum vierten Mal an dem Projekt teilnimmt. Für die Schüler ist es jedes Mal eine Überraschung, was sie in der Draußenschule erwartet.

Das Lernen draußen sei nachhaltiger als im Klassenzimmer, sagt Malkmus.

Die Kinder werden vom Kachelziegel-Nachbarn Lilly begrüßt, dem Maskottchen der Aktion, und auf das Thema eingestimmt. Bei einem Spiel dürfen die Zweitklässler unterschiedliche Gegenstände in einem Stoffbeutel erhaschen und erraten: eine Zucchini, einen Kürbis, Rote Beete und eine Walnuss. Schnell wird klar: Das Erntedankfest steht auf dem Programm.

Das Konzept der Draußenschule orientiert sich am Lehrplan. So wird zum Beispiel mit der ersten Klasse das Thema „Wiese und Heide“ bearbeitet. Die Drittklässler beschäftigen sich mit Nachhaltigkeit. Malkmus ist es wichtig, dass die Kinder „parabolisch“ lernen, also mit „Kopf, Herz und Hand“, wie er sagt. In der Draußenschule rechnen die Schüler mit Kartofeln, ähnen Blumenweiden an oder arbeiten mit einem Kompass, um ein Gefühl für die verschiedenen Himmelsrichtungen zu bekommen.

Auch die Werteerziehung kommt nicht zu kurz. Themen wie beispielsweise Konsum und Wertschätzen werden besprochen, um den Kindern auf einer philosophischen Reise bewusst zu machen, was wir wirklich zum Glückseligen brauchen, erklärt Malkmus. Der Diplom-Geograf ist überzeugt, dass die Draußenschule ein „Geschenk“ für alle Kinder ist. „Sie lernen anders als in der Schule. Meines Erachtens ist es nachhaltiger. Die letzte vierte

Klasse wusste beim Abschied noch alles, was wir in der Draußenschule gelernt haben.“

Für die 2b geht es nach der Prototypenphase in den Obstgarten des Klosters. Dort sammeln die Kinder zunächst Äpfel und Birnen vom Boden auf. Anschließend rüchelt Blackwell mit einer Obsterntestange an einem großen Apfelbaum. Gespannt beobachten die Kinder die Äpfel, die auf den Boden aufprallen. Dabei ist Sicherheitsabstand gefordert, schließlich sollen die Früchte niemandem auf den Kopf fallen. Blackwell gibt ein Zeichen – und schon stürzen die Kinder los, um die Äpfel in ihrer Klasse zu sammeln. Ein paar sollen aber noch hängen bleiben. „Wir ernten nicht alle Äpfel, dann am Mittwoch für die nächste Gruppe auch noch welche da sind“, sagt Blackwell.

Gemeinsam tragen die Schüler die schwere Obstkiste zurück zum Gemein-

schaftsgarten, der sich direkt neben der Energiezentrale des Klosters befindet. Dort wird die Klasse in vier Arbeitsgruppen geteilt. Schließlich sollen die Äpfel

Die Kinder sind erstaunt darüber, was sie zusammen geschafft haben

und Birnen zu einem Saft weiterverarbeitet werden. Zunächst wird das Obst in einem Kübel mit warmem Wasser gereinigt. Dann werden die Früchte in vier Stücke geschnitten. Die Schüler benutzen dafür ein Messer und ein Schneidebrett, um Druckknäuel vorsichtig zu entfernen. Die nächste Gruppe verarbeitet die Obststücke in einer Mühle zu Malsche, einem „Apfelmus“. Im letzten Schritt wird die Malsche in einer großen, roten Saftmaschine gepresst. Dafür wird sie zunächst in ein

Prontuch gewickelt und zwischen zwei schwere Platten gelegt. Durch den Druck, der mit der Saftpresse ausgeübt wird, entsteht frischer Apfelsaft, verfeinert mit ein paar Birnen.

Die Draußenschule sei nur möglich, weil das Projekt vom Umweltministerium unterstützt werde, betont Malkmus. Trotzdem zahlen die Eltern zwei Euro pro Kind für den Unterricht im Freien. Im örtlichen Gemeinderat wurde jedoch ein Antrag auf Unterstützung gestellt.

Der regelmäßige Schultag an der frischen Luft aber reicht nur an der Grundschule Benediktbeuern ein wichtiger Baustein. Lehrkräfte und Pädagogen engagieren sich bundesweit für den Unterricht im Freien, dessen positive Auswirkungen auf die Lernmotivation nachgewiesen wurde. Im Oktober fand deshalb die Fachtagung „Schule 2030: Draußen lernen für einen klimafreundlichen Wandel“ im ZUK statt – eine Kooperation mit der Umweltstation Königsdorf, dem Pilsbacher Naturerlebniszentrum Burg Schwarzeck und der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern. Bei Impulsvorträgen und Workshops wurden die Teilnehmer im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und in verschiedenen Methoden des „Draußenlernens“ geschult.

Auch Anreise für den eigenen Unterricht wurden bei der Tagung in Benediktbeuern geschaffen: So könnten auch digitale Medien in den Unterricht im Freien eingebunden werden, erklärte Umweltpädagogin Julia Friszenmeyer in ihrem Impulsvortrag. Mit Smartphones lassen sich beispielsweise Tierpuren festhalten und zu Rätselbildern verwandeln. In der Draußenschule können auch Kurzfilme gedreht oder eine Schnitselfage per App organisiert werden. Dadurch lässt sich der Unterricht in der Natur mit Medienkompetenz verbinden.

Die Schule im Freien hat Potenzial. Das zeigen auch etablierte Unterrichtskonzepte wie der „Schulwald“, ein Projekt, bei dem Schüler eine kleine Waldfläche bewirtschaften. Sie übernehmen dabei nicht nur Verantwortung für den Wald und die Gruppe, auch die Mathematik kommt nicht zu kurz. Schließlich müssen die Kinder auch den Holzvorrat pro Hektar Wald kalkulieren. Die Draußenschule kann also auch im Sekundarbereich effektive Lernergebnisse erzielen.

Die Kinder der 2b sollen begreifen, was die Natur zu bieten hat – wenn man sich ein bisschen anstrengt. Während die letzten Obststücke gepresst werden, diskutieren einige Schüler schon die Tische mit bunten Süßkorn und Kastanien. Dann ist es so weit: Der selbstgemachte Saft, den manche Schüler „ganz schön süß“ finden, wird gleichmäßig auf alle Gläser verteilt. Die Kinder sind stolz. Sie maunern darüber, was sie zusammen geschafft haben und stoßen an: „Auf den Herbst!“ Zum Abschluss liest Blackwell eine Herbstgeschichte vor und bespricht mit den Schülern, wofür man dankbar sein könnte. „Apfelsaft, Wiese und die schönen Blätter“ – ganz im Sinne des Erntedankfestes.



Lernen an der frischen Luft: Die Schüler der 2b müssen erst fühlend ernten, was in dem Beutel ist. Dann geht es an die Obsternte. FOTO: MARCO BUCHNER



Start in Königsdorf: (v. li.) Silvia Armbruster (UFS Schneefernerhaus), Katharina Horvat und Miriam Stiehl (Jugendsiedlung Hochland), Landrat Josef Niedermaier und Dr. Cornelia Baumann (Projektleitung, Energiewende Oberland). Im Bild rechts die App, mit der sich die Moore bei Benediktbeuern erkunden lassen. © KlimaAlps

KLIMAALPS: ERLEBNIS STATT REINER WISSENSVERMITTLUNG

Spannendes Projekt soll den Klimawandel in der Region sichtbar machen

Peter Borchers

Auf den Klimawandel im Alpenraum hinweisen will ein länderübergreifendes Projekt, an dem die Energiewende Oberland beteiligt ist. **Königsdorf/Benediktbeuern** – Die jüngsten Wetterkapriolen mit Fluten, Hagel und Waldbränden als Folge führen uns schmerzhaft vor Augen: Der Klimawandel ist da. In Königsdorf, selbst betroffen von Starkregen-Ereignissen, sowie in Benediktbeuern und bei Altenau im Ammertal sind im Rahmen des bayerisch-österreichischen Interreg-Projekts „KlimaAlps – Klimawandel sichtbar machen“ sogenannte KlimaTope entstanden. Besucher können dort auf interaktiven Themenwegen die Auswirkungen des Klimawandels „vor der Haustüre“ erforschen.

KlimaAlps habe sich zum Ziel gesetzt, „zum Handeln für den Klimaschutz anzuregen“, sagt Dr. Cornelia Baumann von der Energiewende Oberland, sie leitet das Projekt. Es setzt auf drei Bausteine: ein Netzwerk aus Wissenschaft, Bildungsanbietern und regionalen Entscheidungsträgern, die Ausbildung zum Klima-Pädagogen und eben die KlimaTope. Lebensräume vom Hochgebirge bis hinunter in die Städte werden darin beleuchtet. „Die verschiedenen Ansatzpunkte in unseren KlimaTopen sprechen ganz unterschiedliche Zielgruppen an – es ist für alle etwas dabei“, sagt Baumann. Ziel sei es, „möglichst viele Menschen auf den Klimawandel und dessen Folgen hier bei uns aufmerksam zu machen. Wir freuen uns, wenn die Besucher Zeit mitbringen, um die Wichtigkeit des Natur- und Kulturrums zu entdecken – und herausfinden, welchen Einfluss der Klimawandel darauf haben könnte.“

Im Bayerischen Oberland wurden drei der insgesamt sieben KlimaTope entwickelt – in Altenau beispielsweise mit dem Schwerpunkt auf die Landwirtschaft. Auf einem abwechslungsreichen Rundweg werden dort an mehreren Stationen die Zusammenhänge zwischen Grünlandwirtschaft und Klima thematisiert.

Herzstück ist der Phänologische Garten: Hier wird sichtbar, wie der Klimawandel die jahreszeitlichen Rhythmen der Natur verändert. Die Energiewende Oberland entwickelte dieses KlimaTop in Zusammenarbeit mit der Kräuterpädagogin Elfie Courtenay, dem Naturpark Ammergauer Alpen und dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Für dessen Landrat Anton Speer „ist es beeindruckend, wie das KlimaTop die Zusammenhänge zwischen Boden, Bewirtschaftung und Klimawandel in unserer Region veranschaulicht und wie wichtig der Erhalt unserer traditionellen Grünlandwirtschaft für uns und unser Klima ist.“

Das KlimaTop Königsdorf soll Flüsse und Seen im Klimawandel darstellen. Auf dem Gelände der Jugendsiedlung Hochland kann man zu einer digitalen Rallye starten. Mithilfe der App „Action Bound“ machen sich Gruppen und Schüler ab der fünften Klasse auf in ein spannendes Abenteuer, in dessen Verlauf sie ihre verschwundene Freundin Lotta aus der Umwelt-AG wiederfinden müssen. Während der Rallye erforschen die Teilnehmer, wie der Klimawandel sich auf Flüsse und Seen auswirkt.

Im KlimaTop Benediktbeuern stehen die Moore im Vordergrund. Auch dort kommt ein Action Bound zum Einsatz. Für Besucher und Gruppen ab der fünften Klasse gilt es, in einem interaktiven Kriminalfall einen Wissenschaftler aus den Händen von Entführern zu befreien und seine Forschungen zu Klimawandel und Mooren zu veröffentlichen. Die Besucher sind dazu in den Loisach-Kochelsee-Mooren unterwegs, in denen unterschiedliche Modellprojekte zur Renaturierung, Naturschutz und Umweltbildung umgesetzt werden.

Konzipiert hat das spannende Spiel das Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK). Landrat Josef Niedermaier zeigte sich begeistert: „Hier wird Klimawandel und was dies konkret für uns im Tölzer Land bedeutet, auf spielerische und anschauliche Weise vermittelt.“

Im September kommen weitere KlimaTope in Nordtirol und Oberösterreich hinzu. Dort werden die Themenbereiche Hochgebirge (Berliner Hütte, Naturpark Zillertaler Alpen), Bergwald (Nordkette, Naturpark Karwendel), Moore (Reither Moor, Verein Natopia) sowie Mensch und Siedlung (Linz, Klimabündnis Oberösterreich) aufbereitet. Im Sommer 2022 soll – coronabedingt um ein Jahr verspätet – der erste Durchgang der Klima-Pädagogen-Ausbildung starten.

peb www.merkur.de/lokales Erstellt: 25.08.2021, 12:00 Uhr

„Absolut düstere Perspektive“

Hilferuf der Jugendsiedlung: Rahmenkonzept für Jugendarbeit muss aktualisiert werden

VON PETER BORCHERS
Königsdorf – Im Interview mit unserer Zeitung vor wenigen

Politik hört den Hilferuf

Jugendsiedlung Hochland darf öffnen – Sommerbetrieb mit Schutzkonzept

VON PETER BORCHERS

Königsdorf – Seit vergangenen Montag herrscht Aufbruchstimmung in der Jugendsiedlung Hochland. Mit den seit dem geltenden weiteren Lockerungen im Rahmenkonzept Behälterbetrieb darf die Einrichtung „endlich wieder öffnen“, sagt Betriebsleiter Roland Herzog erleichtert. „Und das tun wir jetzt auch. Mit entsprechend großer Vorfreude planen wir aktuell unseren Sommer.“

Vor drei Wochen war die Enttäuschung noch groß gewesen an der Rothmühle 1 in Königsdorf. Das mit dem 21. Mai in Kraft getretene Rahmenkonzept für Behälterbetriebe und Gastronomie ging Herzog und Robert Wenzelowski – er ist zuständig für den Bereich Bildung – nicht weit genug, um einen zwar pandemiekonformen, aber einigermaßen regulären Betrieb zu ermöglichen. Die beiden Einrichtungsleiter starteten deshalb einen Hilferuf, schrieben Presse und lokale Politiker an (wir berichteten). Und siehe da: „Wir wurden gehört“, freut sich Herzog, und die Exporthe ist seiner Stimme anzumerken. Vertreter aller Parteien – CSU, Grüne, SPD, Freie Wähler



Freuen sich auf viele Anmeldungen: Roland Herzog und Robert Wenzelowski von der Jugendsiedlung Hochland.

sich telefonisch ein genaues Bild von unserer Lage zu machen“. Für Herzog ein Beleg, welch hohen Stellenwert die Jugendsiedlung in der Gemeinde hat.

Zeltlagern beispielsweise seien die Teilnehmer gemeinsam nur in Zehner-Gruppen unterwegs. Sofern sich Gruppen bilden, sind diese auf

maximal 10 Personen begrenzt. Die Teilnehmer sind in Zehner-Gruppen unterwegs. Sofern sich Gruppen bilden, sind diese auf

die Prognose für den Juni. Im Juli und den Sommerferien würden die Angebote weiter zunehmen, „so dass wir auch unter der Woche wieder belegt sind, weil es sich ja in diesem Fall um Feriengruppen handelt“. Das Ferienprogramm werde mit Schutzkonzept stattfinden, „und wir freuen uns schon auf zahlreiche Anmeldungen“, betont Robert Wenzelowski.

Für viele Mitarbeitende der Jugendsiedlung bedeutet die Öffnung einen Kaltstart „von null auf hundert“ unter der Devise „Armel hoch“, so Herzog, denn sie kehren aus der Kurzarbeit zurück. Zusätzlich werden Aushilfen in der Küche gesucht für Abende, Wochenenden „und gerne auch in den Sommerferien als Ferienjob. Es dürfen sich auch Schülerinnen und Schüler melden.“ Und zwei Ausbildungsstellen bietet die Jugendsiedlung ab September ebenfalls an: eine als Koch beziehungsweise Köchin und eine in der Rezeption.

Info: Wer Interesse an einem Ausbildungs- oder Ferienjob beziehungsweise an einem der Ausbildungsstellen hat, kontaktiert die Jugendsiedlung unter der Telefonnummer 03763 123456.

TEAMER*INNEN GESUCHT



Praxiserfahrung
Erweiterung von Methodenkompetenz
flexible Einsatz-Zeiten



UNSERE SEMINARE:

- Kommunikations- und Kooperationstrainings (5./6. Klasse)
- Sozialkompetenztrainings
- Multiplikator*innenausbildungen (Tutor*innen, SMV, Schreitschlichtende)
- Zirkuscamps (Grundschule)
- u.v.m.

DAS BRINGST DU MIT:

- pädagogisches Grundwissen (z.B. durch päd. Studium, Ausbildung, langjähriges Ehrenamt, JuleiCa etc.)
- Spaß an der Arbeit mit der Zielgruppe
- Interesse an Erlebnispädagogik und Umweltbildung
- Kenntnisse rechtliche Grundlagen

melde dich:
bildung@jugendsiedlung-hochland.de



„Wir könnten morgen aufsperrn“

WIE GEHT'S? Roland Herzog, Leiter der Jugendsiedlung Hochland, ist „vorsichtig optimistisch“

VON PETER BORCHERS

Königsdorf – Seit über einem Jahr läuft der Betrieb in der Jugendsiedlung Hochland nur eingeschränkt. Zu 80 Prozent herrscht Kurzarbeit. Mit Hilfen vom Staat und kreativen Ideen glauben die beiden Leiter, Roland Herzog und Robert Wenzelowski, eine der Vorzeigeeinrichtungen des Landkreises durch diese schwierige Zeit manövrieren zu können. Im Interview gibt sich Herzog jedenfalls vorsichtig optimistisch.

Hier Herzog, wie müssen wir uns zurzeit einen Arbeitstag in der Jugendsiedlung vorstellen?

Aktuell ist die Haustechnik damit beschäftigt, einige fällige Instandsetzungsarbeiten zu erledigen. Für einige Stunden in der Woche ist eine Verwaltungskollegin eingesetzt, die sich um Finanzen und Personal kümmert. Mein Leitungskollege Robert Wenzelowski hängt sich mit dem pädagogischen Team stark in die staatlichen Überbrückungshälfen im November und Dezember in Anspruch nehmen. Das hat uns ebenso geholfen wie die Kurzarbeit und unsere hochfideliblen Mitarbeitenden – alles ist auf digital umgestellt. Ich betreue zwei, drei Stunden am Tag die Rezeption, kläre also Anfragen, vereinbare Termine für näc...



Zweckoptimist: Dank staatlicher Hilfen und eigener Kreativität glaubt Roland Herzog gemeinsam mit seinem Leitungskollegen Robert Wenzelowski die Jugendsiedlung Hochland durch die Corona-Krise steuern zu können.

sichtig optimistisch: Die Jugendsiedlung wird das Jahr 2021 überleben. Aufgrund unserer Rechtsform als eingetragener Verein konnten wir die staatlichen Überbrückungshälfen im November und Dezember in Anspruch nehmen. Das hat uns ebenso geholfen wie die Kurzarbeit und unsere hochfideliblen Mitarbeitenden – alles ist auf digital umgestellt. Ich betreue zwei, drei Stunden am Tag die Rezeption, kläre also Anfragen, vereinbare Termine für näc...

Als vor der dritten Welle die Inzidenz unter 100 lag, hatten wir einige kleine Maßnahmen der beruflichen Bildung. Hier haben wir zum Beispiel Fotoseminare für Hauptberufliche durchführen können. Zudem hatten wir vor Ostern Gäste hier, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme, eine Gestalttherapie-Ausbildung, absolvierten und die wir für ein paar Tage in Einzelzimmern untergebracht haben. Kinder

halb der sich Lockerungen oder Einschränkungen ergeben, lässt schwer langfristig planen, oder?

Genau. Das ist die Crux. Gerade eben hatte ich eine Anfrage von einem Institut, das bei uns eine Weiterbildungsmaßnahme mit Abschlussprüfung durchführen möchte. Das ist auch mit einer Inzidenz von über 100 möglich. Hier kommen wir ins Spiel, weil wir über entsprechend große Räume mit Lüftungsanlage inklusive Filter verfü...

Zwingt die Pandemie Sie dazu, besonders kreativ zu sein und neue Ideen zu entwickeln?

Das ist weniger unsere Kunst als die derjenigen, die uns anfragen. Sie müssen uns als möglichen Ort für ihre Veranstaltung auf dem Schirm haben, an dem ihre Maßnahmen unter Einhaltung der geltenden Hygieneverordnung stattfinden können. Das heißt aber nicht, dass alles durchführbar ist. Wir müssen natürlich abwägen, ob die jeweilige Veranstaltung für uns wirtschaftlich ist. Für fünf Gäste macht es keinen Sinn, Personal zum Frühstück, Mittag- und Abendessen bereitzustellen. Aber um auf ihre Frage zurückzukommen: Was wir inzwischen sehr gut beherrschen, ist, Gesetzestexte mehrfach in der Woche zu lesen, zu deuten, zu interpretieren und gegebenenfalls nachzufragen, wenn wir unsicher sind. Hier funktioniert die Zusammenarbeit übrigens sehr gut mit dem Landratsamt. Per Mail oder telefonisch gibt uns Wirtschaftsförderer Andreas Ross zeitnah hilfreiche Auskunft.

Es scheint, als schlage die Impfkampagne endlich durch. Die Staatsregierung hat bei Inzidenzen unter 100 ab 21. Mai Lockerungen angekündigt. Wie schnell könnte die Jugendsiedlung zu ihrem kompletten Kerngeschäft, also mit Ferienfreizeiten, Camping und Übernachtungen, zurückkehren?

Wir sind gut vorbereitet, können morgen aufsperrn. Das ist unsere Botschaft. Wir bereiten ebenfalls bereits die Ferienbetreuung vor und können sie, sobald möglich, kurzfristig anbieten. Sofern es die Inzidenz erlaubt, werden wir ab 21. Mai unsere Blockhütten sozusagen als Ferienwohnungen öffnen. Für den Zeitplatz fehlt uns noch der hygienische Rahmen. Hier möchten wir eigentlich wieder für die Kinder- und Jugendarbeit da sein – die Kinder brauchen Natur und Freiraum nach der Homeschooling-Phase. Klassisches Camping sehen wir eher nicht.

In der Reihe „Wie geht's?“ fragen wir bei Menschen aus dem...

Bangen um die Zukunft

Abgesagte Klassenfahrten bringen Herbergen im Landkreis in Not

VON ANDREAS STEFFAN

Bad Tölz-Wolfratshausen – Bis zu den Osterferien soll es keine mehrtägigen Klassenfahrten geben. Diese dringende Empfehlung des bayerischen Kultusministeriums an die Schulen bedeutet für die Jugendherbergen im Landkreis einen herben Rückschlag. Einem „Hilferuf“ hat die Jugendsiedlung Hochland in Königsdorf an die lokalen Bundes- und Landtagsabgeordneten verschickt. „Unsere Situation ist jetzt kritischer als 2021“, sagt Leiter Roland Herzog. „Wenn sich nichts ändert, stoßen wir an die Grenzen der Finanzierbarkeit.“ Die Stornierungen bedeuten einen Einbruch der Einnahmen“, so Herzog. Was dankkommt: „Weil wir bereits im März 2020 Kurzarbeit angemeldet haben, endet die Höchstgrenze von 24 Monaten bei uns bereits Ende Februar. Ab März müssten wir also die vollen Personalkosten selbst tragen.“ Und die „Überbrückungshilfe 4“, also die staatliche Unterstützung, laufe Ende März aus. Für kurze Zeit könne die Jugendsiedlung sich über Wasser halten. Allerdings dürfe der Trägerverein aufgrund seiner Gemeinnützigkeit nur sehr begrenzt Rücklagen bilden. „Und die sind endlich, und zwar recht schnell.“ Holger Strobel, Leiter der



Leere in der Tölzer Sport-Jugendherberge: Leiter Holger Strobel kann in seinem Haus bis auf Weiteres nur vereinzelt Gäste begrüßen. Sorgen macht ihm außerdem die Personallage.

Perspektive bekommen, müssen wir Insolvenz anmelden. Und wenn das Schuljahrheim einmal weg ist, kommt es nicht wieder.“ Dass ein riesiger Nachholbedarf bei gemeinsamen Schulklassen herrsche, merkte auch Björn Koalick, Leiter der Don-Bosco-Jugendherberge Benediktbeuern, an den Buchungen, die schon bis in den Winter 2022/23 reichen. Doch dann kam die vierte Corona- und damit die Absage-Welle ab November. Ein großer Vorteil in Benediktbeuern sei, dass man eng mit anderen Institutionen im Kloster, wie dem Aktionszentrum, vernetzt sei und sich die Infrastruktur deswegen besser aufrechterhalten lasse – auch wenn die Mitarbeiter nun wieder in Kurzarbeit seien. Die zwölf jungen Leute, die gerade ein freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundes-

BAD TÖLZ – WOLFRATSHAUSEN

NR. 23, FREITAG, 1. FEBRUAR 2022

Jugendherbergen hoffen auf weitere Kurzarbeit

Die Einrichtungen im Landkreis können die Corona-Krise bei den derzeitigen Beschränkungen nur mit staatlicher Hilfe überstehen. Die Abgeordneten Karl Bär und Alexander Radwan sichern ihre Unterstützung zu

VON TILMAN BIRK

Bad Tölz-Wolfratshausen – „Wir wissen nicht, wie es weitergeht“, so Faust Ellen Kunkel, Leiter der Don-Bosco-Jugendherberge in Benediktbeuern, die Lage verschärft. Schon seit Herbst hatten die Klassenfahrten der Herbergen auf halbes Damm im Landkreis. Nach der Winterruhe des bayerischen Kultusministeriums, bis zu den Osterferien von sämtlichen Schulläufen abzusagen, ist nun keine Ermüdung zu sehen. Das 1978 die Betriebsaufnahme der Herbergen nach 14 Jahren im Landkreis im Markt. Kunkel prognostiziert, dass die ersten vier Monate des nächsten Jahres als „Jahresaufschlag“ werden. Infolge der Corona-Krise, selbst wenn dann wieder Normalbetrieb herrsche, werden jedoch viele in den nächsten Jahren wieder aufgeben. Die mögliche Belegung der Herberge werden bis zu Dezember 2021 wieder für einen gewissen Bereich nicht aus-



Das Jugendherberge Hochland (oben) und die Tölzer Jugendherberge (unten) sind auf weitere Unterstützung angewiesen.

Ein Schulferien-Erdbeben stand schon kurz vor der Zahlungsfähigkeit

Herzog regelt so der Jugendsiedlung Hochland in Königsdorf. Das liegt die derzeitige Auslastung laut Leiter Roland Herzog bei etwa einem Drittel des Normalniveaus. Die am Wochenende werden Gäste empfangen. In der Woche sind private Gruppen kleiner. Die Schulferien-Besucher sind aufgrund der aktuellen Situation noch geschätzt. „Die Buchungsrate ist bei Null“, sagt Herbergenleiter Strobel. Das hat erhebliche Folgen für die finanzielle Situation der Herbergen. Die Herbergen haben die Corona-Beschränkungen dank der Überbrückungshilfe des Bundes überlebt können. In dem Heimat-Bezirk, teilweise wurde in Bad Tölz und Königsdorf wurde dieses Winter ein Großteil der Angestellten ein zweites Mal in der Corona-Krise in Kurzarbeit gezwungen. Die Schulferien sind abgebrochen. Die Herbergen sind im Sommer 2021 ein zweites Mal in Kurzarbeit gezwungen. Die Herbergen sind im Sommer 2021 ein zweites Mal in Kurzarbeit gezwungen.

Herzog sagt, die Corona-Krise ist ein Test für die Herbergen. Die Herbergen sind im Sommer 2021 ein zweites Mal in Kurzarbeit gezwungen. Die Herbergen sind im Sommer 2021 ein zweites Mal in Kurzarbeit gezwungen. Die Herbergen sind im Sommer 2021 ein zweites Mal in Kurzarbeit gezwungen.



Die Abgeordneten Karl Bär (links) und Alexander Radwan (rechts) sichern ihre Unterstützung zu.

26.2.2022

Geretsried und Umgebung

DasGelbeBlatt Bad Tölz-Wolfratshausen

„Wir sind zuversichtlich“

Jugendsiedlung Königsdorf dankt Förderern und hofft auf viel Betrieb in 2022

Königsdorf – Die Jugendsiedlung Hochland in Königsdorf ist anerkannter gemeinnütziger Träger der Jugendbildungsstätte für den Bezirk Oberbayern. Auch



Erleichtert über die staatliche Stütze: Klaus Schultz (l.) und Roland Herzog von der Jugendsiedlung. Fotos: Jugendsiedlung Hochland

erklärt auch der Vorsitzende der Jugendsiedlung, Klaus Schultz. Als besonders erleichternd empfängt Schultz dabei die Verlängerung des Kurzarbeitergelds. So wird dieses in der Branche bis zum 30. Juni fortgeführt.

Neben der Kurzarbeit sei man zudem für die unterschiedlichen Förderungen von Bund und Land sehr dankbar. Auch solle die Zuschussung der Ausbildungsvergütungen wieder ermöglicht werden. „Das sind alles Entscheidungen, die der Jugendsiedlung Hochland und vielen ähnlichen sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen über die Zeit der Pandemie bis in den Sommer 2022 die Auslastung und Betrieb der Einrichtungen sichert.“

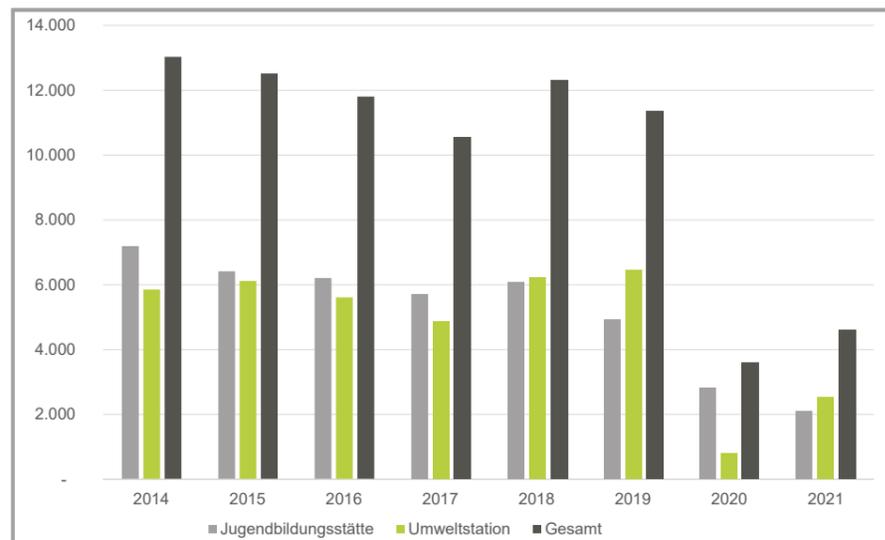
der Corona-Pandemie der Betrieb dank staatlicher Förderungen weiterhin erhalten werden. Nun die Siedlung mit einem Brief an die Politik in Kontakt aus. Mitte März 2020 musste der Betrieb aufgrund der Pandemie mit anmelde- und finanzengangsbeschränkungen abgesagten Schulfahrten erstmals nichts anderes als kontinuierliche Bezug des Kurzarbeitergeldes in variierendem Umfang sicherte den Bestand der Einrich-



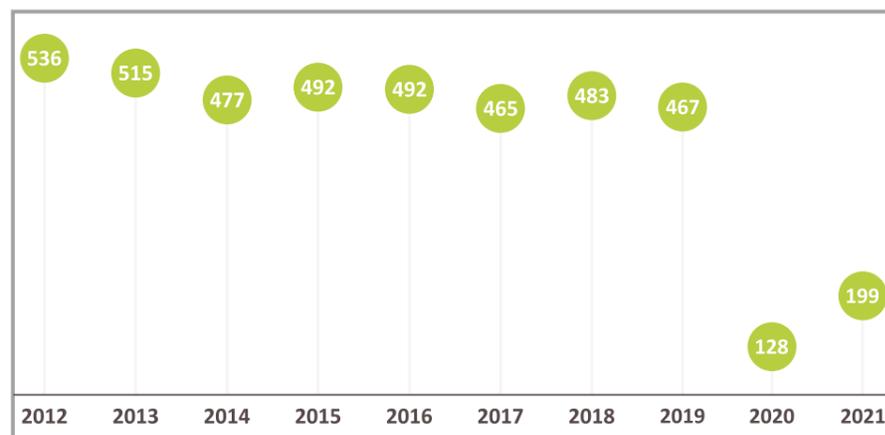
Ergebnisse in Zahlen

Der Haushalt wird über Tagessätze, Teilnehmerbeiträge, Eigenmittel und Förderungen finanziert. Der Anteil staatlicher Mittel ohne Investitionsförderung liegt nach wie vor bei ca. 20%. Die Mittel setzen sich weitgehend aus Personal- und Aktivitätszuschüssen des BJR, aus Fördermitteln des Umweltministeriums, aus Regelförderungen des Bezirks Oberbayern und des Landkreises sowie den Beiträgen für vertiefte Berufsorientierung durch die Agentur für Arbeit und das Schulamt zusammen. Regelmäßige Spenden langjähriger Freunde aus dem Lions Club ermöglichen uns immer wieder innovative Projekte; der Rotary Club, die Dr. Krettner-Stiftung, Roche, Hubert Beck-Stiftung und die Ernst-Pelz-Stiftung helfen uns, dass wir sozial benachteiligte Familien und deren Kinder unterstützen und auch internationale Maßnahmen durchführen können. Unser Förderkreis ist ein bewährter Partner beim Unterstützen von Jugendarbeit und bei der archivarischen Sicherung aller Unterlagen aus der Geschichte der Jugendsiedlung. Zahlreiche Einzelspender und Förderer zeigen deren Verbundenheit mit der Jugendsiedlung.

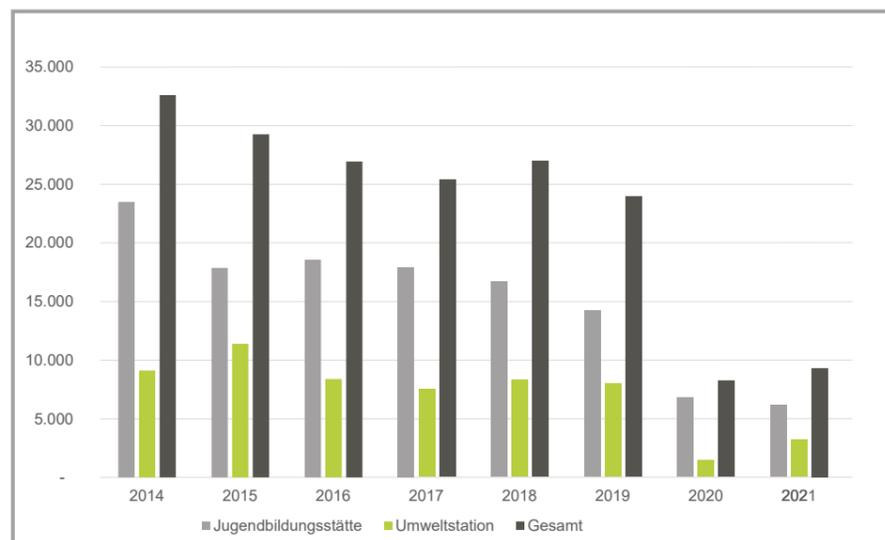




Anzahl der Seminarteilnehmer*innen in der Jugendbildungsstätte und Umweltstation

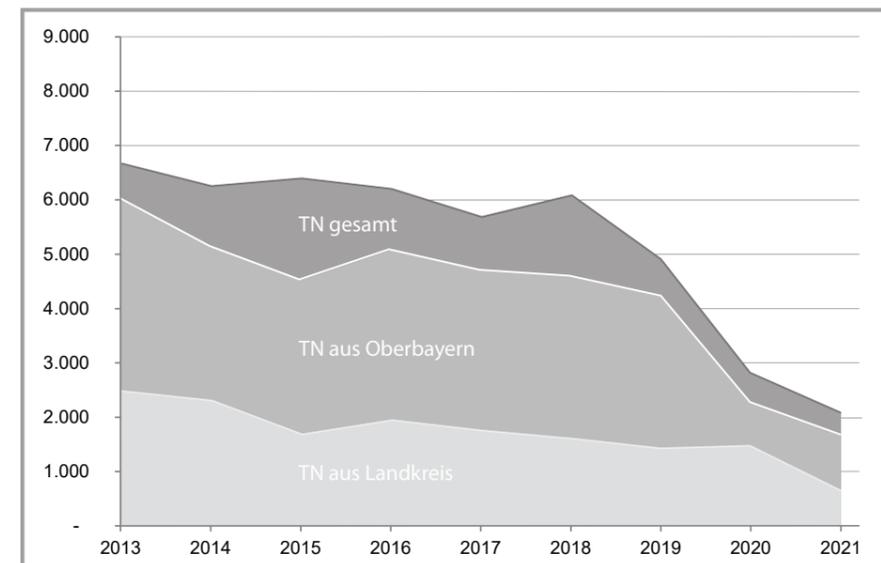


Anzahl der Seminare und Veranstaltungen 2012 bis 2021 in Jugendbildungsstätte und Umweltstation. Mit 199 Seminaren erreichten wir in den Sommermonaten viele der Kinder und Jugendliche.

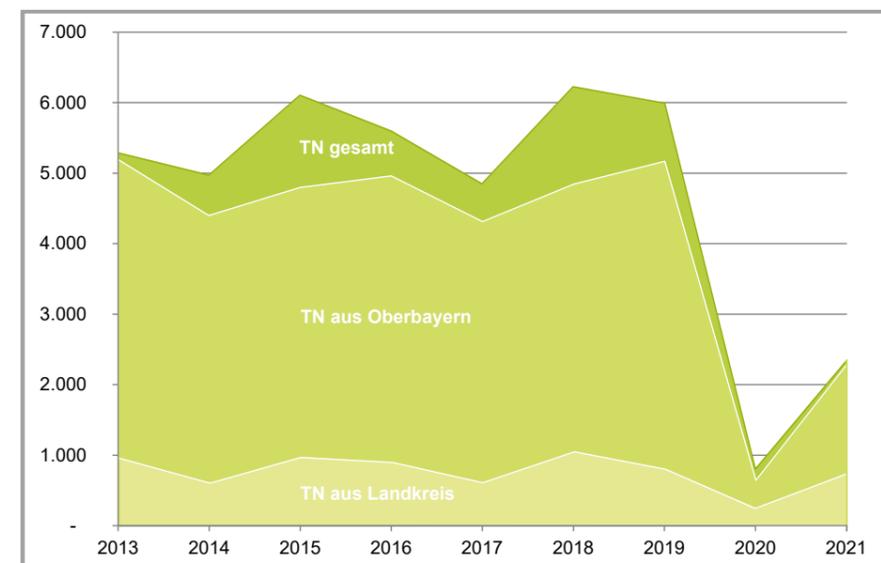


Anzahl der Teilnehmertage in der Jugendbildungsstätte und Umweltstation (Seminartage = Anzahl der Teilnehmer*innen x Seminartage).

Jugendbildungsstätte: Anteil der Seminarteilnehmer*innen aus Oberbayern und dem Landkreis

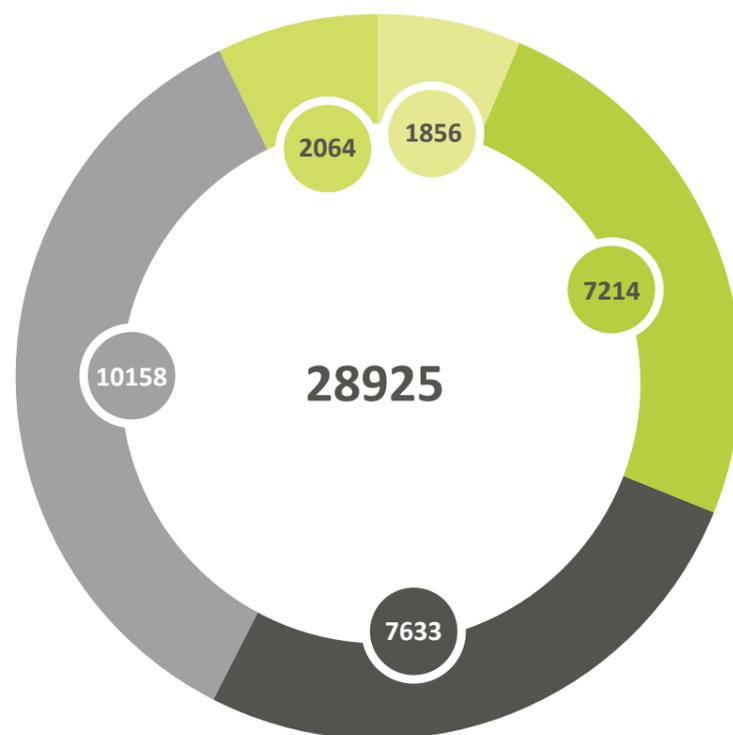


Umweltstation: Anteil der Seminarteilnehmer*innen aus Oberbayern und dem Landkreis





Mit 28925 Übernachtungen haben wir unser Ziel von 50.000 Übernachtungen bei weitem nicht erreicht. (Die hohen Werte 2014 und 2018 erklären sich durch das Bundeszeltlager der Deutschen Jugendfeuerwehr und der DPSG Stuttgart.)



Übernachtungsorte der Gäste im Jahr 2021

- Übernachtungshäuser
- Blockhütten
- Zeltlager
- Sommerhütten
- Tagungsgäste

Der Haushalt wird über Tagessätze, Teilnehmerbeiträge, Eigenmittel und Förderungen finanziert. Der Anteil staatlicher Mittel ohne Investitionsförderung liegt nach wie vor bei ca. 20%. Die Mittel setzen sich weitgehend aus Personal- und Aktivitätszuschüssen des BJR, aus Fördermitteln des Umweltministeriums, aus Regelförderungen des Bezirks Oberbayern und des Landkreises sowie den Beiträgen für vertiefte Berufsorientierung durch die Agentur für Arbeit und das Schulamt zusammen. Regelmäßige Spenden langjähriger Freunde aus dem Lions Club ermöglichen uns immer wieder innovative Projekte; der Rotary Club, die Dr. Krettner-Stiftung und die Ernst-Pelz-Stiftung helfen uns, dass wir sozial benachteiligte Familien und deren Kinder unterstützen und auch internationale Maßnahmen durchführen können. Unser Förderkreis ist ein bewährter Partner beim Aufbau unserer Demokratiewerkstatt und bei der archivarischen Sicherung aller Unterlagen aus der Geschichte der Jugendsiedlung. Zahlreiche Einzelspender und Förderer zeigen deren Verbundenheit mit der Jugendsiedlung.

Bestätigungsvermerk und Gemeinnützigkeit

Der Bestätigungsvermerk des Steuerberaters bescheinigt, dass er „auftragsgemäß den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der Jugendsiedlung Hochland e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis 31.12.2021 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt“ hat. Die Belegprüfung sowie eine betriebswirtschaftliche Analyse erfolgten durch unsere Revisoren. Die Körperschaft Jugendsiedlung Hochland e. V. ist lt. aktuellem Bescheid des Finanzamts Miesbach vom 19.06.2020 (geltend für 2017-2019) nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne §§ 51 ff. AO dient. Dem Hinweis des Steuerprüfers Bärenwalde dies auch künftig zu beachten wird entsprochen. Die Jugendsiedlung Hochland e. V. erhebt aufgrund § 4, Abs. 18 UStG keine Umsatzsteuer und führt keinen Vorsteuerabzug durch (St.Nr. 139/109/30197 K02).

Impressum

Jahresbericht 2021 der Jugendsiedlung Hochland Königsdorf, April 22,
 V.i.S.d.P.: Robert Wenzelowski
 Herausgeber: Jugendsiedlung Hochland Königsdorf, Rothmühle 1, 82459 Königsdorf
 Telefon: 08041 76 98-0, E-Mail: info@jugendsiedlung-hochland.de, www.jugendsiedlung-hochland.de
 Grafiken und Bildnachweise: © Jugendsiedlung Hochland Königsdorf
 Druck: wirmachendruck, Recyclingpapier mit blauem Engel



**JUGEND
SIEDLUNG
HOCHLAND KÖNIGSDORF**

Rothmühle 1, 82549 Königsdorf
 Tel. 08041 76 98-0
 info@jugendsiedlung-hochland.de
 www.jugendsiedlung-hochland.de



bezirksjugendring oberbayern



Erlebnispädagogik
 Pädagogik | Ökologie | Sicherheit



Bayerisches Staatsministerium für
 Umwelt und Verbraucherschutz



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)